Achergrund

Autor(en): **Meyer, Traugott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„FÜR DIE HEIMAT“

JURABLÄTTER VON DER AARE ZUM RHEIN

1940 2. Jahrgang

Achergrund

von Traugott Meyer

So lauf denn abem Acher,
lauf 's Dorf uuf und i d'Wält!
Pfyf uf die magere Batze
und reich der Hüüfe Gält!
Chlopf nume dyni Hose
und bürscht se ghörig uus ...
dei Achergrund, wo inn der hangt,
tief in der inne hangt,
dein bürschtisch nie meh druus!

Lauf numen i's Läben uuse,
wo bruuscht und pfüüst wie lätz!
Vergiss, wenn d'chausch, dy stille
armselig-schüüche Plätz!
Dy Acher, s' Heimet, d'Stube ...
mira, dänk nüme dra!
Eis blybt der, glaub's! Dei Achergrund,
dei heilig Achergrund
hangt der dyr Läbtig a!

Grabrede auf Herrn alt-Bundesrat Hermann Obrecht sel.

gehalten durch Oberstlt. Werner von Arx

Tiefe Trauer liegt über den solothurnischen Landen; Trauer um einen grossen Sohn, der zu früh aus einem Wirkungskreis, geschaffen für seine Fähigkeiten und seine Arbeitskraft, abtreten musste. Wenn, wie der bundesrätliche Redner dem Kollegen zum Abschied bezeugt, das ganze Schweizervolk in diesem Augenblick voll Schmerz, aber auch voll Dankbarkeit in Gedanken bei uns weilt, so muss man es der Heimat zugute halten, wenn sie sich an der Bahre von Bunderat Hermann Obrecht über die Vergänglichkeit alles Menschlichen ihre eigenen und besonderen Gedanken macht.

Noch ist der Zeitpunkt zu nahe, wo der Verstorbene täglich durch die Gassen unserer alten Stadt zur Arbeit schritt, von jedermann gekannt und ehrerbietig gegrüsst und jeden freundlich wiedergrüssend. Noch ist der Zeitpunkt zu nahe, wo die ganze Bevölkerung von Stadt und Kanton freudig an der ehrenvollen Wahl in den Bundesrat Anteil nahm; wo drunten in der «Schützenmatte» begeistert und voller Hoffnung auf ein langes und segensreiches Wirken in unserer obersten Landesbehörde diese Wahl gefeiert wurde. Noch ist aber auch der Zeitpunkt zu nahe, wo, für immer verstummt und still geworden, Frau Obrecht in die Heimat zurückkehrte, zur ewigen Ruhe, die nun auch der Gatte aufsucht. Noch ist endlich der Zeitpunkt zu nahe, wo von Mund zu Mund die Frage über das Befinden unseres Bundesrates ging, wo jede Meldung von einer Besserung in der schweren Erkrankung die Hoffnung auf eine volle Genesung aufleben liess, wo anderseits jeder Rückfall Hangen und Bangen weckte. Nur zu rasch sind die Befürchtungen, entstanden beim notwendig gewordenen Krankheitsurlaub im vergangenen November, verstärkt beim weitern Erho-